

Der Brückenbauer

**Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker**

**„Herr, gib mir Mut
zum Brückenbauen.“**

(EG 612)

September bis November 2013

Inhalt

Editorial	3
An-gedacht	4-5
Titelthema Brücken	
* <i>Abrahamskreis – eine Brücke zu den Religionen</i>	6-7
* <i>Brücken zwischen Himmel und Erde</i>	8-9
* <i>Brücken zur Versöhnung, manchmal nur ein Wort</i>	10-12
* <i>Brücken bauen im Alltag der Tafel</i>	13
Aus der Gemeinde	
* <i>Rückblick Valentinsgottesdienst</i>	15
* <i>Konfirmanden-Seminar</i>	17-19
* <i>Bilder vom Abriss Paulus-Kirche</i>	20-21
* <i>Gesangbücher Friedhofskapelle</i>	22
* <i>Von der Angebots- zur Beteiligungskirche</i>	23-24
* <i>Frauenkreis Mittendrין</i>	25-27
Gruppen und Kreise	28-29
Aus den Kitas	
* <i>Schmetterlinge auf Schatzsuche</i>	31-33
* <i>Sommerfest der Kita Martin-Luther</i>	34
* <i>Eindrücke aus der Kita St. Paulus</i>	35-36
* <i>Kinderspielzeug- und Kleiderbasar</i>	37
* <i>Fragen über Fragen – ein Leserbrief</i>	39-40
Veranstaltungen	
* <i>Bürgermahl</i>	41
* <i>Multivisionsgottesdienst „Schöpfung“</i>	43
* <i>Musical der Kinderkirche / Bibel – Orgel – Wein</i>	44
* <i>Erntedank</i>	45
* <i>Konzert Nebel & Nebel in Oker</i>	46-47
* <i>Anders wohnen – in Gemeinschaft</i>	48
Gedicht	49
Buchbesprechung	50-51
Information	
* <i>Notizen</i>	52
* <i>Freud und Leid</i>	53
* <i>Gottesdienste</i>	54
* <i>So sind wir zu erreichen</i>	55

„Was sich dir hingibt, trennt sich auch wieder von dir, denn nur auf dem Wege über Gott führt eine Brücke von dir zu den anderen Menschen.“ - Antoine de Saint-Exupéry, französischer Schriftsteller.

Die Brücke – eine Bauwerk, das für viele Bedeutungen stehen kann: Verbindung, Trennung, Chancen, Lebensabschnitte, Abkürzungen, Mut. Eine Brücke ist der Versuch Kontakt herzustellen, sei es zu Gott, anderen Menschen oder auch zu seinem eigenen Inneren.

Die Brücke und ihre verschiedenen Symbolmöglichkeiten ist das Schwerpunktthema dieser Ausgabe. Denn eine Brücke ist viel mehr als ein simples Konstrukt (S. 4-13).

Natürlich hat der Brückenbauer auch dieses Mal noch eine Menge mehr zu bieten.

In der Gemeinde hat sich wie immer einiges ereignet. Ein Bericht über das Konfirmanden-Seminar (S. 17-19), ein Rückblick auf den Valentinsgottesdienst (S. 15).

Zudem kann man Bilder von dem Abriss der Paulus-Kirche betrachten, denn auch die weniger schönen Ereignisse gehören dazu (S. 20-21).

Dafür gibt es erfreuliches aus den Gruppen und Kreisen zu berichten, schließlich gehen die Kinder der Schmetterlingsgruppe der Kita Martin-Luther nur einmal im Jahr mit ihren Eltern auf Schatzsuche (S. 31-33).

Aber das ist längst nicht alles, was es aus der Kita Martin-Luther und der Kita St. Paulus zu erzählen gibt, aber lesen Sie am besten selbst (S. 34-36).

Außerdem werden einige tolle Veranstaltungen stattfinden. Von einem Konzert über ein Musical der Kinderkirche bis hin zu einem Multivisionsgottesdienst – es sollte für jeden etwas dabei sein (S. 41-47).

Das Redaktionsteam freut sich über positive Rückmeldungen, aber auch fördernde Kritik und Verbesserungsvorschläge.

Ansonsten wünschen wir Ihnen viel Spaß mit dieser Ausgabe und einen guten Start in den Herbst.

Katharina Schauzu

Redaktionsmitglied

Viel-leicht-er

Vielleicht waren Sie im diesem Sommer ja in Urlaub. Vielleicht haben Sie in Ihrem Urlaub so manche schöne Wanderung gemacht. Vielleicht standen Sie ja bei einer Wanderung einmal am Rand einer Schlucht und haben sich gedacht: Schade, dass es hier keine Brücke gibt – dann wäre der Weg vielleicht viel leichter. Brücken sind in unserem Stadt- und Straßenbild eine Selbstverständlichkeit – darüber machen wir uns gar nicht mehr groß Gedanken drüber. Doch wenn man an eine Schlucht kommt, und das Ziel des Weges liegt auf der anderen Seite – dann bekommen Brücken auf einmal einen ganz anderen Stellenwert. Und dann wird einem sehr deutlich: Brücken machen das Leben leichter. Und damit sind nicht nur die Brücken gemeint, die Straßen und Wege verkürzen. Auch Brücken, die Menschen zueinander schlagen, machen das Leben leichter. Wie viel leichter und gelungener ist ein Leben, wenn die Begegnung mit anderen Menschen direkt und ohne Umwege gelingt.

Wenn ich mir mein Urteil über andere nicht auf Umwegen bilde, sondern im direkten Gespräch.

Und wenn ich mich von angeblichen Abgründen nicht abschrecken lasse, sondern eine Brücke zu meinem Nachbarn baue. Nicht jeder Brückenbau fällt leicht – manchmal kann es Jahre dauern, bis die Brücke zu einem anderen Menschen fertig ist. Und die Fragen, ob sich das denn überhaupt lohnt, was mich denn am anderen Ende der Brücke erwartet, und wie tragfähig diese Brücke denn sein wird – die stellen sich schnell. Aber diese Fragen führen in die Irre – denn der Brückenschlag zu einem anderen Menschen lohnt sich immer und eröffnet im besten Fall ganz neue Perspektiven. Und wenn er hilft, den Abgrund zwischen zwei Menschen zu überwinden – was kann man sich Schöneres wünschen?



Herr, gib mir Mut zum Brücken-
bauen! Gib mir den Mut, auf an-
dere Menschen zuzugehen, auch
wenn es mit Mühe und Wider-
stand verbunden ist. Gib mir den
Mut, über Brücken zu gehen, die
andere Menschen zu mir schla-
gen.

Und gib mir den Mut, auf Deine
Brücke der Liebe zu trauen, die
Du zu uns Menschen schon längst
geschlagen hast. Dann kann un-
ser Leben gelingen – und viel
leichter sein als ohne Brücken.
Amen.

Mit herzlichen Segenswünschen,
Ihr

Ulrich Müller-Pontow

Pfarrer

Erd-, Feuer- und Seebestattungen - Überführungen
Der Begleiter für die letzte Reise



KLOTZ-Bestattungen

Inh. Detlev Peinemann
Höhlenweg 24,
38642 Goslar/Oker
Tel.: 05321 / 6088
Mobil: 0160 / 95303861

e-mail: info.klotz-bestattungen@web.de
www.bestattungsinstitut-klotz.de



Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG
Mitglied im Landesverband Bestattungsgewerbe Niedersachsen e.V

Blumenhaus Petra



Inh. Petra Klotz Aderhold

Trauer und Hochzeitfloristik-Kranzbinderei-Geschenkartikel

Abrahamskreis – eine Brücke zu den Religionen

Woher, warum, wohin: Vom Wert einer Brücke.

Werbung für den Abrahamskreis

Die etwas andere Schöpfungsgeschichte: Kein Mensch kann sich an seinen Anfang erinnern. Die ersten Seiten unseres Lebensbuches scheinen wüst und leer. Ganz dünn, wie von Wunderhand gibt es erst nach Jahren bleibende Eindrücke. Die Sonne am hellen Sommertag, die Wärme des Betts am dunklen Winterabend. Bald schon spüren wir den Sand im Spielkasten, den Regen auf der Haut. Es war manchmal himmlisch, manchmal lausig unangenehm. Es war gut, dass es nicht überall Wasser gab, nicht überall trockene Erde. Kaum, dass wir krabbeln können, spielen wir im hohen Gras und laufend erreichen wir schattige Bäume. Wir lernen Kirschen schätzen und wilde Pflanzen am Wegesrand. Des Nachts entdeckten wir Sterne, übers Jahr den Lauf der Zeit: Winter und Sommer kommen langsam ins Bewusstsein. Wir angeln mit Freunden die ersten Fische. Ein nicht enden wollender Vorrat.

Das ist die Zeit, in der wir auch das menschliche Gegenüber klarer sehen. Erst Vater und Mutter, später Spielkameraden und Freunde, noch später die begehrenswerte Liebe des Lebens. Alles ist gut. Ohne dass wir etwas dazu tun mussten.

Doch dann kommt die Zeit, in der wir uns selber entdecken. Wir fragen immer lauter: Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was macht mich selber aus? Wo liegt der Sinn? Solange es Menschen gibt, stellen sie sich diese Fragen. Es liegt etwas Magisches in diesen eigentlich nicht zu beantwortenden Fragen. Ich bin mir sicher, dass diese Suche nur zwei Möglichkeiten zulässt. Entweder völliges Abstumpfen oder stetes Forschen nach einem Mehr an Erkenntnis, ein Leben lang.

Stets bleiben wir in der Begrenztheit unseres Verstandes gefangen. Nur manchmal, ganz manchmal, erhaschen wir die Ahnung von etwas Wenigem, das dahinter liegt. Solange es Menschen gibt, haben wir solche „Schallwellen“ immer mal wieder aufgefangen. Jeder nach dem Stand der ihm zur Verfügung stehenden Technik, jeder in seiner ihm vertrauten Sprache und Kultur.

Abrahamskreis – eine Brücke zu den Religionen

Das ist wahr, das ist unabweisklich... aber es ist eben nur ein kleinster Ausschnitt von all dem, was sonst noch empfangen werden könnte. Und weil es so flüchtig ist, schreiben wir das zu gerne ganz deutlich in unser Lebensbuch. So wahr wie möglich, so fehlerhaft wie wahrscheinlich. Dann ist es ein großes Glück, von anderen Menschen etwas dazu lernen zu können. Immer noch begrenzt wenig, aber immerhin. Vielleicht eine ganze, neue Lebensseite voll.

So versteht sich der Abrahamskreis in Oker. Wir sind Protestanten, Katholiken, Sunniten und Schiiten. Wir vergewissern uns: Wir gehen am selben Lebensfluss, von unbekannter Quelle zu unbekanntem Mündungsziel. Wir erkennen: Wir gehen oftmals wie an gegenüberliegenden Ufern, sehen uns sogar, rufen uns vielleicht etwas zu. Doch begegnen uns so richtig nie. Manchmal treibt uns das breiter werdende Wasser weiter voneinander weg. Solange, bis wir eine Brücke finden. Da stehen wir nun und wissen nicht so recht, ob wir das Angebot hinüberzugelangen, annehmen wollen. Wir sind vorsichtig, prüfen, ob die Brücke denn auch hält.

Die Mutigen von uns gehen hinüber. Und treffen „Flussmenschen“ wie wir sind. Und erfahren, welche Gelände diese auf ihrer Wanderung durchqueren mussten. Da gibt es durchaus andere Erkenntnisse. Und Bewertungen. Wobei nicht nur die Unwegsamkeiten unterschiedlich sind, sondern auch die Antennen für die Orientierung andere Lautsprechersignale ergaben.

Zurück zum Anfang: Alles wüst und leer? Warum füllt sich alles? Und wozu? Der Schreiber der Schöpfungsgeschichte findet seine Antwort in der erlebten Realität. Doch ich meine: Das muss jeder Mensch immer wieder für sich selber entdecken. Auf dem Weg zu mehr Erkenntnis hilft, sich mit anderen Menschen auszutauschen, um neue Wahrheiten mitzunehmen. Kommen Sie zum nächsten Abrahamskreis: Lernen Sie mehr von Ihrer ganz persönlichen Genesis. In der Sprache der originalen Schöpfungsgeschichte könnte es heißen: Und siehe, das ist gut. Besser jedenfalls als abgestumpft dahinzuplätchern.

Jens Kloppeburg
Redaktionsmitglied

Brücken zwischen Himmel und Erde

In der Bibel schlägt Gott im übertragenen Sinn „Brücken“ zu den Menschen, um sich ihnen zu zeigen, um sie zu beauftragen und zu begleiten.

Im Alten Testament (1. Buch Mose, Kapitel 28), wird von Jakobs Traum von der Himmelsleiter berichtet. Jakob ist nach heutigen Maßstäben ein unmoralischer und korrupter Mensch. Durch eine List kauft er seinem Zwillingenbruder das Erstgeburtsrecht ab. Durch Betrug erschleicht er sich den Segen seines Vaters. Durch heimtückisches Handeln gewinnt er den besten Teil der Herden seines Schwiegervaters Laban.

Gott wendet sich diesem korrupten Mann zu. Auf der Reise von Beerseba nach Haran macht er eine Pause, legt seinen Kopf auf einen Stein und beginnt zu schlafen. Da heißt es im 1. Buch Mose (28,12ff.): „Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes, stiegen daran auf und nieder. Und der Herr stand oben drauf und sprach:

Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich Dir und deinen Nachkommen geben...ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.“

Als Jakob erwachte, sprach er: „Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte und ich wusste es nicht! ... Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels!“ – Die Himmelsleiter ist in dieser Geschichte eine „Brücke“ zwischen Himmel und Erde.

Eine weitere Gotteserscheinung erzählt das 2. Buch Mose (Kapitel 3). Hier begegnet Gott Mose nicht im Traum, sondern in einem Dornbusch, der brennt, aber nicht verbrennt. Nachdem sich Gott an diesem Ort als Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs offenbart hat, beauftragt er Mose, Israel aus Ägypten zu führen und verspricht ihm: „Ich will mit dir sein!“ - Wieder schlägt Gott die „Brücke“ zwischen Himmel und Erde. Er erweist sich als Mitgehender, auf den sich der zunächst sehr ängstliche Mose verlassen kann.

Im Neuen Testament greift Gott in das Leben der Menschen durch Träume und Visionen ein. Ein Beispiel ist Josef: Der Evangelist Matthäus erzählt, wie er durch einen Engel eine göttliche Weisung erhält: Josef solle Maria als seine Frau nicht verstoßen, sondern zu sich nehmen. Denn das Kind sei vom Heiligen Geist. Zugleich solle sein Name „Immanuel“ (d.h. „Gott mit uns“) lauten. In einem weiteren Traum erhält Josef den Auftrag, mit Maria und dem Jesuskind nach Ägypten zu fliehen und dort zu bleiben, bis Herodes gestorben sei, der dem Kind nach dem Leben trachte. – Auch hier erweisen sich die Träume als „Brücken“ zwischen Himmel und Erde, zwischen Mensch und Gott.

Letztlich lässt sich die gesamte Bibel als „Brücke“ zwischen Himmel und Erde verstehen. Denn die Bibel ist sowohl menschliches als auch göttliches Wort; beides ineinander verwoben. Vielleicht kann dies ein Beispiel erläutern: Jesus erschien auf Erden. Das ist ein göttliches Ereignis. Von ihm berichten unterschiedliche Menschen.

Jeder auf seine Weise, sodass Menschliches mit einfließt, z.B. die Persönlichkeit des Autors und die Lebenswelt der Adressaten. Das Göttliche, der Geist Jesu bleibt jedoch trotz des menschlichen Einflusses enthalten. So schreibt Paulus im Römerbrief: „Ich schäme des Evangeliums nicht. Es ist eine Kraft Gottes, die jeden selig macht, der daran glaubt“. Diese göttliche Kraft sollen wir suchen; diese göttliche Offenbarung erkennen, diese „Brücke“ zwischen Himmel und Erde sollen wir gehen. Gott versichert uns dabei „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“ (Matthäus 28,20)

Wieland Curdt
Pfarrer



Liebe Gemeindebriefleser.

„Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.“ An dieser Stelle wollte ich Ihnen einige Familiengeschichten näherbringen zu dem gemeinsamen Thema: *Brückenbauen: Wie findet man nach einem Streit wieder zueinander?*

So sprach oder schrieb ich insgesamt 10 Okeraner an. Und hoffte, von Mitbürgern Mehr und Interessantes über das wahre Leben zu erfahren. Ich hoffte quasi auf facettenreiche Erzählungen zu „Irrungen und Wirrungen mit happy-end“. Machen wir´s kurz: Nix da. Der Redaktionsschluss nahte. Fast war ich ein wenig geknickt. So oft hatten wir Gemeindeglieder mit eingebunden, sie zu Wünschen, Hoffnung, Trauer befragt. Fast immer gab es Antworten. Immer war die Vielfalt der Meinungen eine Bereicherung. Und diesmal? Am Ende gab keiner etwas Privates preis.

Ich hatte ein paar erste Erwartungsnotizen notiert. Und ein paar Stichworte dazu, warum die Angesprochenen ablehnten. So landete der Konzeptblock im Papierkorb. Wenigstens fast.

Als nämlich das Papierknäuel seine Flugkurve Richtung Müllbehälter absenkte, schnappte ich noch einmal nach dem fliegenden Papiersalat. Was stand da eigentlich genau drauf? Die drei Eingangsfragen, na klar. Aber eben auch drei, vier Worte zu den vielen guten Gründen, warum meine Gegenüber nichts weitergeben wollten. Gab es da nicht Gemeinsamkeiten? Ich staunte bei der Analyse nicht schlecht. Viele wollten nicht antworten, weil es zu persönlich war. Eine jüngere Dame äußerte sich sogar noch deutlicher: Das, was mir einfällt, das hat mich so viel Kraft gekostet, ich müsste jetzt noch heulen. Das geht keinen was an. Deutete sich da ein Familiendrama an? Ich werde es nie erfahren. Da war jemand froh, dass es zur Versöhnung gekommen ist... aber bitte nicht noch einmal darüber sprechen! Ein älterer Herr war offensichtlich ganz anders drauf: Ich sag immer sofort meine Meinung. Da *braucht´s keine Nachbetrachtung. Entweder es passt, oder eben auch nicht. Meine Freunde wissen, wie ich das meine. Sonst sind´s nicht meine Freunde*“. Hm, denke ich, was für ein Rezept: Klartext als Garant für Konfliktlosigkeit?

Interessant waren auch die fast gleichlautenden Antworten von drei Damen: *Ich bin doch glücklich. Warum soll ich mir Gedanken über unglückliche Momente machen?* Eine Frau aus Unteroker gab unumwunden zu: *Ich habe Stress mit meinem Nachbarn. Heftigst. Wenn ich das erzähle, weiß der sofort, dass ich das ausgeplaudert habe. Das will ich nicht.* Ich denke so bei mir: Das wäre fast eine Geschichte zur Notwendigkeit von Brückenbauen gewesen; aber ohne happy-end.

Letztendlich habe ich mir zu meinen Notizen zwei Geschichten ausgedacht. Ob sie den Kern treffen?

Liebe versöhnt: Ein kleiner Junge. Vielleicht sieben Jahre. Jeden Tag erlebt er, wie seine Eltern sich lauthals streiten. Manchmal knallen die Türen, manchmal zerscheppert ein Porzellanteller auf dem Boden. Der Junge, nennen wir ihn einmal Peter, sieht, wie die Mutter tränenüberströmt auf dem Fußboden kauert. Peter umschlingt die Beine seiner Mutter. Er will sie trösten, er will, dass alles wieder gut wird.

Doch schon steht der Vater neben ihm. Brüllt Peter zusammen. Er soll weggehen, sonst kriegt er auch noch was ab. Erst Jahre später lassen sich die Eltern scheiden. Diesen Tag, als die Eltern Peter ihren Entschluss zur Trennung mitteilen, wird Peter nie mehr in seinem Leben vergessen. Es gab kein Entrinnen. Als Peter seine spätere Frau Inge kennenlernt, will ihm das alles nicht aus dem Kopf. Er hat Angst, dass sich das alles wiederholt. Und es kommt der Moment des ersten Streits. Er will laut werden, möchte brüllen. Und ist fast froh, dass er keinen Ton über seine Lippen bekommt. Viele Minuten vergehen. Fast eine Ewigkeit. Plötzlich kommt Inge auf ihn zu, setzt sich neben ihn, umarmt ihn, und spricht mit tränenerstickter Stimme „Ich liebe dich trotzdem“. Und plötzlich weiß Peter, dass die Brücke zurück in das Leben ist. Liebe versöhnt. Das hatten seine Eltern vergessen. Er wird das niemals wieder vergessen. Auch wenn er nie darüber reden wird.

Gute Worte versöhnen: Ein Junge. Vielleicht zehn Jahre. Er ist etwas pummeliger als die Klassen-

Brückenschlagen zur Versöhnung, manchmal nur ein Wort

kameraden. Jeden Tag erlebt er, wie er in der Klasse für seine Ungelenkheit gehänselt wird. Wenn er sich im Sportunterricht mühselig am Seil hochhangelt, lachen die anderen lauthals los. Manchmal wünscht er sich, dass der Lehrer das alles mitkriegt. Ihm helfen möge. Manchmal möchte er alles seinen Eltern zuhause erzählen. Doch er traut sich nicht. Der Junge, nennen wir ihn einmal Kevin, mag die Schule nicht mehr. Im ist regelmäßig übel beim Gedanken an seine Klasse. Der Weg zur Schule wird ihm zur Qual. Nachmittags kauert er sich auf sein Bett und denkt sich Fantasiegeschichten aus. Da kämpft er mit Superman für die gerechte Sache, da rächt er sich mit harten Schlägen an allen, die ihn auslachten. Eines Tages wird Kevin krank. Schwer krank. Liegt fünf, sechs Tage mit hohem Fieber im Bett. Alles tut ihm weh. Nach einer Woche ist er auf dem Weg der Besserung. Er wacht aus einem tiefen Gesundheitsschlaf auf und ist ganz verdattert, dass Lars aus seiner Klasse vor ihm steht. Lars hat einen ganzen Stapel voller Zettel in der Hand:

„Das sind die Aufgaben, die wir in der Woche in der Schule gemacht haben“, hört Kevin ihn sagen. Doch Kevin mag nicht antworten. Er flüstert nur *„Warum besuchst du mich?“* Kevin denkt: er soll weggehen, sonst lacht er mich wieder aus, so kränklich, wie ich hier im Bett liege. Der sportliche Lars hat doch am meisten gefeiert, wenn Kevin kraftlos am Reck hing. Doch Lars antwortet ganz anders als erwartet, ohne Zögern: *„Du bist doch unser Klassenkamerad“*. Viele Jahre später hat Kevin die Leitung einer Lebensmittelfiliale übernommen. Lars war arbeitslos und suchte einen Job. Und wie selbstverständlich wurde er in der Filiale als Fahrer eingestellt. Als er den Arbeitsvertrag unterschrieb, kamen nur vier Worte über seine Lippen: *„Warum hilfst du mir?“* Kevin antwortet ohne Zögern: *„Weil du mein Freund bist“*. Beide schauten sich einen tiefen Moment an. Sie spürten, dass da eine Brücke der Zuneigung zwischen ihnen ist. Beide haben nie mehr darüber gesprochen. Und hatten doch nichts vergessen.

Jens Kloppenburg
Redaktionsmitglied

Es gibt derzeit mehr als 900 Tafeln in Deutschland.

Durch diese Tafeln werden regelmäßig mehr als 1,5 Millionen Menschen unterstützt. Mehr als 50.000 ehrenamtliche Helfer und Mitarbeiter sind bei den Tafeln tätig. Finanziert wird die Tafelbewegung ausschließlich aus Spenden. Verschiedene Firmen treten als Sponsoren auf, z.B. bei der Beschaffung von Fahrzeugen. Gesammelt und verteilt werden Lebensmittel, die qualitativ einwandfrei sind, die aber sonst weggeworfen werden müssten. Auch in Oker gibt es eine Tafel, bei der zur Zeit mehr als 3000 Menschen registriert sind. Ungefähr 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich über die Woche um die Abholung und Verteilung der Lebensmittel. Der Bundesverband der Tafeln schreibt: „Die Tafeln schaffen eine Brücke zwischen Überfluss und Mangel“. Das ist ein schönes, einleuchtendes Bild. Aber es gibt auch kritische Stimmen.

Der Soziologe Stefan Selke kommt zu dem Schluss: „Für die Betroffenen seien die Tafeln eine Metapher für den eigenen sozialen Abstieg und den sozialen Ausschluss aus der Mehrheitsgesellschaft. Für die Gesellschaft seien sie ein willkommenes, sympathisch wirkendes Almosensystem, das ein schlechtes Gewissen und Wohlstandsmüll entsorgt, den Blick auf die Helfer und ihr mildtätiges Tun lenkt, ohne aber die Ursachen der Armut zu beleuchten und zu bekämpfen“.

Die Tafeln haben zurzeit ihre Berechtigung, denn es gibt tatsächliche Armut hier im Land. Diese Armut gilt es zu bekämpfen, auch mit dem Ziel, Tafeln nur noch für den äußersten Notfall offen zu halten, nicht aber als Dauereinrichtung. Diese Brücke sollte erstrebt und gebaut werden: Die Brücke zur gerechten Gesellschaft, in der die Armut nicht mehr hingenommen wird.

Aksel Hahn

Dipl. Soz.-Pädagoge

Heizkosten halbieren!

Mit dem besten Heizkessel und Anschluss zur Sonne ganz einfach.



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!
SolvisMax. Der Meister.

Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



Gustav Hartmann
Sanitär- und Heizungstechnik



Hirschfelder
Optik-Foto

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Telefon (0 53 21) 6 51 62

www.optik-hirschfelder.de
Email: info@optik-hirschfelder.de

Modische Brillen
Kontaktlinsen
Aktuelle Komplettpreisangebote
Sehstärkeprüfung ohne Termin
Paßbildsfortservice
Führerscheinstest

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Der „Frauenkreis Mittendrin“ und Pfarrer Ulrich Müller-Pontow bedanken sich bei den Besuchern des Valentinsgottesdienstes für Ihre Treue.

Wie Herr Pfarrer Müller-Pontow zur Begrüßung des Gottesdienstes berichtete, haben wir uns mit dem Motto ein wenig schwer getan. Steht der Valentinstag nicht für die große Liebe? Ja! Aber in einer Liebesbeziehung gibt es eben auch Leid. So haben wir uns für einige nachdenkliche und ernstere Elemente entschieden. In den Mittelpunkt des Gottesdienstes haben wir die Rose gestellt. Diese begleitete uns in wunderschönen Texten, in einer Bildbetrachtung und am Ende wurde Sie zum Geschenk für jeden Besucher. Zu Beginn des Gottesdienstes hat jeder Besucher ein Papierfaltherz mit einer kleinen Klammer bekommen, darauf konnte jeder für sich zu der Frage: „Wo war Liebe schon einmal schmerzhaft für mich?“ ein Stichwort oder ein Ereignis auf das Herz schreiben und auf dem Altar ohne Namensangabe ablegen. Wurde das Herz mit der

Klammer geschlossen, so war der Inhalt nur Gott anvertraut. Es gab aber auch Besucher, die die Herzen geöffnet auf dem Altar ablegten und den Wunsch hatten, den Inhalt mit uns zu teilen. Dieser Teil gehörte zweifellos zu den ernsteren Elementen. Ein Höhepunkt des Gottesdienstes war sicherlich die Einladung an alle, sich als Paar oder auch allein von Herrn Pfarrer Müller-Pontow segnen zu lassen. Eine wie wir hoffen schöne Liederauswahl, ein gezeigtes Abba – Video, das Glas Sekt im Anschluss an den Gottesdienst und die gemeinsamen Gespräche mit Ihnen über das gerade Erlebte haben diesen Sonntag für uns „Mittendrin Frauen“ wieder zu einem ganz besonderen werden lassen. Vielen Dank!

Einen lieben Dank auch an Frau Bettina Dörr für die Zeit und die schöne Begleitung.

Und im Jahr 2014? „The same procedure as last year?“ Na, mal sehen...

Regine Braun
Frauen Mittendrin

Kosmetikstübchen



der Löwen-Apotheke-Oker

Tel: 6 51 94

Pflegende Gesichtsbehandlung 14.95 €

Luxus-Behandlung 25.00 €

Augenbrauen färben 3.00 €



Neubau

Umbau

Innenausbau

Am Pfennigsteich 3B
38642 Goslar

Hilmar Braun

Maurermeister

Telefon 05321 63115 - Fax 05321 352813 - Mobil 0171 6467149
hilmarbraun@t-online.de - www.maurermeisterbraun.de

Komm, Herr, segne uns, unser Lied am Abend. Am Abend – nach einem langen Tag.

Das KFS in diesem Jahr in Italien, ganz in der Nähe des Gardasees. Nah und doch so fern: Denn um an den See zu gelangen, musste manche Kehre gefahren werden. Steil ging es hinauf zu unserem Haus am Berghang. Aber dann waren wir im Paradies gelandet.

Hier haben wir zusammen gelebt, gearbeitet, gegessen, miteinander gebetet und gesungen und manchmal auch gerungen um das richtige Miteinander. Ich habe den Eltern geschrieben: Kann es sein, dass so viel Erleben in so kurze Zeit passt?

Beim Konfirmandenferienseminar natürlich (im wahrsten Sinne des Wortes) werden Glaube, Hoffnung, Liebe vermittelt.



Gruppenfoto

Konfirmanden-Ferien-Seminar

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sollen erleben können, dass diese Begriffe keine leeren Worte, sondern verlässliche christliche Werte sind, die einfach immer gelten. Hört sich einfach an, ist es aber nicht. Schon beim Gebot: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ wird es schwierig. Heißt doch: Verbreite keinen Unsinn über die Menschen, erzähl doch einfach nichts, was du dir gerade ausgedacht hast oder was du gerade mal so gehört hast. Dafür sind wir Menschen anfällig, sehr. Deswegen ist es auch ein Gebot Gottes geworden.



Landschaft am Gardasee

Nun, es gab noch viele weitere Erlebnisse: Ziegen, die uns die morgendlichen Brötchen weggefressen haben. Unheimliche Gewitter in der Nacht, niemals so erlebt. Einen Gardasee wie er nicht traumhafter hätte sein können.

Viele Religionen haben Gebetsketten, die evangelischen Christen auch. Die „Perlen des Glaubens“ sind auch Teil des KFS, sie symbolisieren in schöner Weise unseren Glauben.



Gebetskette „Perlen des Glaubens“

Um diese Kette haben wir uns jeden Abend versammelt. Gott, Geheimnisse, Trauer und Tod, Taufe, Auferstehung, Liebe, alles bündelt sich in dieser Kette. Jeder Konfirmand hat so eine Kette für sich angefertigt und wird sie zu seiner Konfirmation am Arm tragen.

Konfirmanden-Ferien-Seminar



Gardasee

Und natürlich auch Spiele, Freizeit, Freundschaft, das gehört auch dazu.

Das Ganze geht natürlich nur im Team. Das Konfirmandenteam, seit Jahren im Einsatz, macht dieses Abenteuer überhaupt erst möglich.

Gut so!

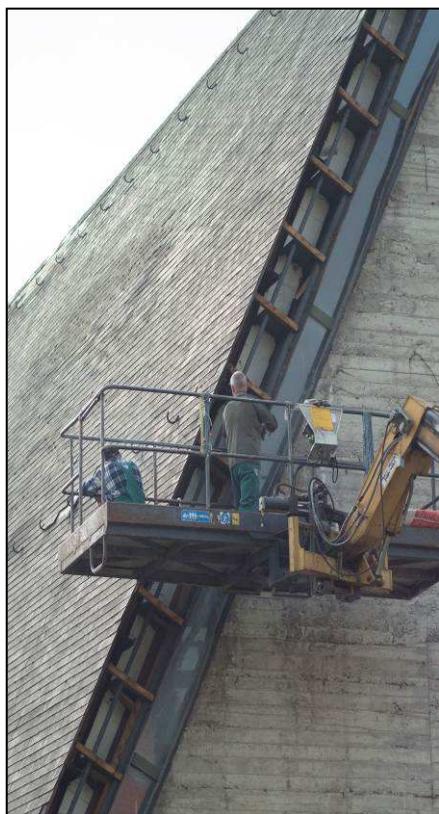
Aksel Hahn

Dipl.-Soz.-Pädagoge



im Gruppenraum

Fotodokumentation Abriss Paulus-Kirche



Fotodokumentation Abriss Paulus-Kirche



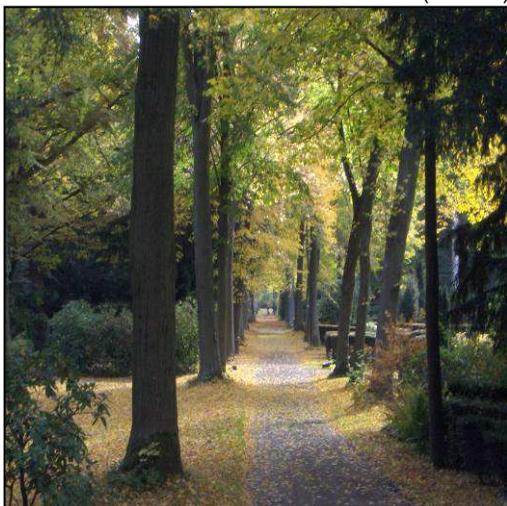
Fotos: Björn Bockelmann, Sabine Nause

Neue Gesangbücher in der Friedhofskapelle

In der Friedhofskapelle wurde bis Mai 2013 aus dem Evangelischen Kirchengesangbuch (EKG) gesungen. 1996 wurde jedoch das Evangelische Gesangbuch (EG) eingeführt. Es enthält neben einer größeren Liedauswahl zusätzlich biblische Lesungen, Psalmen und Gebete. Die 15 Gesangbücher aus der ehemaligen Paulus-Kirche liegen nun in der Friedhofskapelle zum Gebrauch bereit. Ein besonderer Dank gilt Herrn Detlef Peinemann (Klotz-Bestattungen), der weitere 20 Exemplare spendete.

Wieland Curdt

(Pfarrer)



Auf einem alten Friedhof stand
ich heut:
Nicht Kranz noch Kreuz mehr auf
geweihter Stelle!
Nur wildes Grün wob wuchernd
Ungescheut
Den Teppich um der Gräber Hü-
gelerde.

Mas rankend hier sich wölbt
noch, Bug an Bug,
Das glättet sich wie nach dem
Sturm die Wögen;
Dann furcht den heil'gen Erden-
grund der Pflug,
Vom plumpen, gliederstarken
Stier gezogen.

Und Sommers, wann vom Berg
der Südwind weht,
Rauscht hier von Ähren schwer
ein goldner Streifen
Zu Häupten derer, so im Licht
gesät
Und der Vollendung dort entge-
genreifen.

Fridolin Hofer

Aus der Sammlung Stimmen aus
der Stille

Alles wäre möglich gewesen! – Weit über 1000 Briefe wurden an Okeraner Bürgerinnen und Bürger verschickt, die zwischen 25 und 50 Jahre alt sind, um über Kirche und Kirchengemeinde ins Gespräch zu kommen. Der Brief stellte offene Fragen, z.B. „Wie kann Kirche auch für nicht Kirchgänger interessant werden?“ Und: Welche Angebote sollte es für die 25 – bis 50-Jährigen geben? Die Resonanz war enttäuschend: Drei waren der Einladung gefolgt.

Ein vielfältiges Angebot bietet die Ev.-luth. Kirchengemeinde in Oker für Menschen unterschiedlichen Alters: Krabbelgruppe, Kirche für Kinder, für Jugendliche, für mitten im Leben Stehende, für Seniorinnen und Senioren. Die Altersgruppe „Mitten drin“ ist trotz des sehr engagierten Frauenkreises „Mitten drin“ relativ wenig präsent: Woran kann das liegen? An mangelndem Interesse, an mangelnden Angeboten? Ist Kirche zu weltfremd? Um sich nicht im Spekulieren zu verlieren, wurden die Okeraner, die zwischen 25 – 50 Jahre alt sind, zu einem Informa-

tions- und Gesprächsabend eingeladen. Er fand am 8. August 2013 um 20 Uhr im Katharina-von-Bora-Haus (Am Stadtpark 13) statt.

Dieses Projekt wurde bereits 2009 durchgeführt. Die recht große Resonanz sowie die nachhaltige Wirkung (Gründung des Frauenkreises „Mitten drin“, Entstehung neuer Gottesdienstformen wie Film- und Valentinsgottesdienste, Gewinnung von neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden) ermutigte den Kirchenvorstand dieses Projekt erneut zu starten.

Die erhoffte Resonanz blieb aus. Dennoch entwickelte sich unter den Anwesenden eine lebhaft Diskussion über biblische und kirchliche Themen, wie etwa: Ist Jesus wirklich über das Wasser gewandelt? Steht der Schöpfungsbericht im 1. Buch Mose (Kapitel 1) nicht im Widerspruch zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen? Inwieweit ist die Bibel göttliches Wort? Inwieweit ist sie ein geschichtliches Dokument?

Am Ende des Gesprächs wurde darauf verwiesen, dass solche Themen im Abrahamskreis,

Von der Angebots- zur Beteiligungskirche

im Männergesprächskreis und vor allem in der Bibelstunde ihren Platz haben dürfen und müssen.

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die unter der Federführung der Sekretärin Edith Vorlob, mit unermüdlichem Fleiß, die

stumpfsinnigen, aber notwendigen Vorarbeiten erledigt haben: den Serienbrief erstellen, zahlreiche Briefe ausdrucken, in Umschläge legen und an die entsprechenden Haushalte verteilen.

Wieland Curdt

Pfarrer

30. Oktober 2013 14:00 – 19:00 Uhr

Begegnungsstätte Oker

Talstraße 3 - Goslar-Oker

3. Gesundheitstag

Stadtteilverein Oker

Vorträge

14:30 Uhr Herr Dr. J. Lauterbach

Gesunde Arbeitsverhältnisse

15:00 Uhr Lukaswerk, Frau Bosse: Glücksspielsucht

15:30 Uhr Fitnessloft Thema : Rücken

16:00 Uhr Frau Dr. Gabriel: Implantate und Prophylaxe

16:30 Uhr Frau Dr. Nötzel: Kinderkrankheiten

17:00 Uhr Frau Flehe (Heilpraktikerin): DHU für die Familie

Gesundheits-Ausstellung:

Für Jedermann von 14.00 bis 18.00 Uhr



Um jüngeren Menschen einen Zugang zur Kirche, vor allem zum Gemeindeleben, zu verschaffen, hat die Gemeinde unter Pfarrer Wieland Curdt 2009 die Aktion „Von der Angebots- zur Beteiligungskirche“ gestartet. Aus dieser Aktion ist die Frauengruppe Mittendrin entstanden.

Auf meine Frage, was sie denn bewogen habe, zu diesem Treffen zu gehen, antwortet Frau Vaak: „Als unsere Tochter Luisa 2007 zum Konfirmandenunterricht ging, erinnerte ich mich an meine frühere Zeit in der Paulus-Gemeinde. Es war eine tolle Zeit und ich habe schon immer mal daran gedacht, mich wieder in der Kirche

zu engagieren. Doch hat mir das Angebot der Gruppen nicht so gut gefallen. Deshalb ging ich zu dem Treffen. Als klar war, dass sich auch eigene Gruppen bilden können, war ich sofort dabei!“

Die Ziele der Gruppe lauteten schon damals, sich für andere einzusetzen: für Kinder zum Beispiel und für ältere Menschen. Dabei darf natürlich auch der eigene Spaß nicht zu kurz kommen. Dazu gehört auf jeden Fall das regelmäßige Treffen im Pfarrhaus mit kleinen Leckereien und viel „Geschnatter“, sagt Frau Vaak. Ihr sind diese Abende sehr wichtig und sie möchte darauf nicht mehr verzichten.



Fr. Schmidt, Fr. Vaak, Fr. Braun, Fr. Palitza, Fr. Hartmann, Fr. Will, Fr. Nünemann
auf dem Bild fehlen Fr. Heintorf und Fr. Fantuzzi-Theuerkauf

Frauenkreis Mittendrin

An solchen Abenden werden Aktionen für das Gemeindeleben geplant. Für 22 Kinder im Grundschulalter war das gemeinsame Kochen ein ganz großes Erlebnis ebenso wie der Walderlebnistag. Im April 2010 haben die "Mittendrin-Frauen" gemeinsam mit 22 Kindern in der Martin-Luther-Kita Pizzabrötchen gebacken, Buletten gebraten und Möhrengemüse gekocht, zum Nachtisch gab es Buttermilchwaffeln und Kirschquarkspeise. Nach gemeinsamem Einkauf wurde unter Anleitung der Frauen mit Begeisterung geschnitten, gerührt, geraspelt und gebraten, gekocht und gebacken. Alle, Kinder und Frauen, hatten gemeinsam viel Spaß.



Unter dem Motto: „Ich habe es erfahren, glaub es mir: In den Wäldern findest du mehr als in den Büchern.“

Holz und Steine werden dich über Dinge belehren, von denen du bei den Lehrern nichts hören kannst“, organisierte der Frauenkreis „Mittendrin“ einen Waldnachmittag für Grundschul Kinder. Um die Kinder miteinander bekannt zu machen, wurden „Kennenlernspiele“ gespielt, bevor es an den Hahnenberg ging. Dort wurden kleine Gegenstände für eine Rasseldose gesammelt, Kaulquappen für den Gartenteich gefangen, Käfer und andere spannende Tiere und Pflanzen für die Lupendose gesucht und beobachtet.



Der erste von den Mittendrin-Frauen geplante und durchgeführte Gottesdienst war der Filmgottesdienst „Bruce Allmächtig“. Wochenlang haben die Frauen sich mit Pfarrer Wieland Curdt getroffen. Für fast alle war es der erste geplante Gottesdienst.

Und da kommt jetzt der Mann ins Spiel: Michael Schmidt sorgt für die Technik, für Plakate und gute Ideen. Der erste Valentinstag-Gottesdienst war ein großes Ereignis und die Kirche fast so voll wie sonst zu Weihnachten. Auch der zweite Valentins-Gottesdienst war ein voller Erfolg. Diese Gottesdienste sind der Gemeinde besonders ans Herz gewachsen, sagt Frau Vaak und darum wird es ihn im nächsten Jahr wieder geben. Gemeinsam mit Pfarrer Wieland Curdt wird geplant und der Gottesdienst gefeiert.



Außerdem sind der Bowle-Stand zum Erntedankfest und ein Nachmittag für Senioren mit viel selbstgebackenem Kuchen, Gedichten und Weihnachtsliedern in der Adventszeit geplant. Dieser große Einsatz für das Gemeindeleben ist nur möglich, weil die Gruppe sich gut versteht und miteinander harmoniert.

Stellvertretend für die Gruppe hat mir Frau Vaak die Fragen beantwortet, dafür vielen Dank

Wir freuen uns auf die nächsten Gottesdienste mit den Frauen Mittendrin.

Sabine Nause
Redaktionsmitglied



Mit Pfarrer Ulrich Müller-Pontow und Pfarrer Wieland Curdt hat die Gruppe mittlerweile schon einige Gottesdienste gestaltet. Es wird noch einen besonderen Gottesdienst mit Pfarrer Müller-Pontow geben, aber mehr wird jetzt noch nicht verraten!

Gruppen und Kreise auf einen Blick

KINDER UND JUGENDLICHE

Spiel- und Krabbelkreis

Montag 15 - 17 Uhr

Kita Martin-Luther

Sonja Kietzmann (☎ 65165)

Kunterbunte Kinderkirche

Nach Absprache

K-v-B

Vorbereitungsgruppe

Nach Absprache

K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Konfirmandenunterricht

Montag 17 Uhr

abwechselnd PG und K-v-B

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Konfirmandenteam

Donnerstag 19 Uhr PG

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Offener Jugendtreff

Donnerstag 17 – 19 Uhr

Dienstag 18 - 20 Uhr

Marius Rademacher-Ungrad

(☎ 733816)

www.jugendgruppe-oker.de

SOZIALES

Arbeitsuchende-Initiative

Donnerstag 14-täglich

9 Uhr K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Goslarer Tafel / Kleiner

Tisch Oker e.V.

- Lebensmittel für Bedürftige -

Dienstag und Freitag ab 9 Uhr

Am Breiten Stein 17

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Besuchsdienstkreis

Vierteljährig

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Ursula Bokemüller (☎ 64427)

GESPRÄCHSKREISE

Bibelstunde

Mittwoch 14-täglich

19.30 Uhr Pfarrhaus

Wieland Curdt (☎ 05321-6022)

Männergesprächskreis

nach Absprache K-v-B

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Abrahamskreis

nach Absprache K-v-B

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Dokumentationsgruppe

Jeden 2. Montag im Monat

19 Uhr K-v-B

Norbert Bengsch (☎ 61984)

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwoch 14.30 Uhr PG

Aksel Hahn (☎ 64038 +6079)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Montag im Monat

15 Uhr K-v-B

Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)

Frauentreff

Montag 15.30 Uhr K-v-B

Renate Schröder (☎ 64438)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstag um 20 Uhr Pfarrhaus

Marina Vaak (☎ 64987)

M. Fantuzzi-Theuerkauf (☎ 65231)

KÜNSTLERISCHES

Webgruppe

Montag 16 Uhr PG

Ute Layda (☎ 05322/80212)

Handarbeitskreis

Mittwoch 15 Uhr K-v-B

Esther Voigt (☎ 6692)

Werkgruppe

Mittwochs 16 Uhr PG

Ute Layda (☎ 05322/80212)

MUSIK

Kantorei

Dienstag um 19.30 Uhr K-v-B

Bettina Dörr (☎ 61686)

Gitarrengruppe

Montag Kita Martin-Luther

Kinder 16.30 – 17.00 Uhr

Erwachsene 17.00 – 17.45 Uhr

Anke Huiras (☎ 84200)

Abkürzungen:

Martin-Luther-Kirche = ML

Paulus-Gemeindehaus = PG

Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B

Kindergarten = Kita

Ausführlichere Informationen finden Sie im Internet unter www.kirchengemeinde-oker.de

Waßmus^{ORTWIN}

Bau- und Möbeltischlerei

- ✂ Fenster aus Holz und Kunststoff
- ✂ Haus- und Zimmertüren
- ✂ Innenausbau und Restaurierungen
- ✂ Vertäfelungen von Wänden und Decken
- ✂ Einbauschränke



38642 Goslar-Oker

Tel.: 05321 / 65038

Mobil: 0170 / 1241486

Wolfenbütteler Str. 9A

Fax: 05321 / 65787

Tischlerei-wassmus@t-online.de

*Den Weg der Trauer nicht allein
gehen. Wir begleiten Sie...*

Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.

Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.



H. Lüttgau Bestattungsinstitut

In der dritten Generation

Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erl. der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Urnen-, Seebestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 · Goslar

☎ (0 53 21) 2 31 93 u. 4 19 49

und Stadtteilbüro · Danziger Straße 57 · ☎ (0 53 21) 38 92 18

Schmetterlinge auf Schatzsuche

Am Freitag, dem 24. Mai 2013, war es wieder soweit. Die Schmetterlingskinder der Kita Martin-Luther zogen gemeinsam mit ihren Eltern und Erzieherinnen aus, um ihren alljährlichen Eltern-Kinder-Ausflug starten zu lassen.

In den letzten Jahren waren die Kinder begeisterte Zoobesucher. In diesem Jahr wartete ein besonderer, von der Elternschaft geplanter und organisierter Ausflug auf sie. Morgens, in der Frühe, bei nicht gerade frühlinghaften vier Grad, trafen sich die Kinder, Eltern und Erzieherinnen

in der Einrichtung, um eine Schatzsuche zu unternehmen. Ihr Weg führte sie zum Schützenplatz, wo die freiwillige Feuerwehr Oker erste Aufgaben stellte, die es zu bewältigen galt. Ein feuchter Spaß erwartete die Kinder beim Dosenumwerfen mit einem Wasserstrahl. In Begleitung ging es mit der Feuerwehr weiter in den Wald, wo es für alle Kinder in der Natur viele interessante Entdeckungen zu machen gab. Abhänge, Bäche, die es zu überqueren galt, verlassen von Kinderhand selbst gestaltete Quartiere, zauberhafte Wurzeln und eine Unmenge von Zapfen, die als weitere Aufgabe gesammelt werden mussten.



HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik g
elektro otte m
b
Elektroinstallation · Kundendienst h

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992
www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Beerdigungsinstitut

Karl Sievers u. Söhne

Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter

- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / **68 36 58**

www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de



Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
LEGA InterCert
Ein Unternehmen der TÜV Rheinland

BF
Bestattungs Finanz

 *Blumen Hof* 
Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)
Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

❁ Moderne Floristik ❁ Brautschmuck ❁ Trauerfloristik ❁

Der Weg führte die Kinder nach einiger Zeit hinaus aus dem Wald, wo bereits ein Polizeifahrzeug auf sie wartete, welches die interessierten Kinder entdecken konnten. An dieser Station fand eine kleine Verkehrskunde zum sicheren Überqueren einer Straße statt und mit netter Unterstützung der Polizei gelangten die Kinder sicher über die Straße und waren ihrem Ziel, dem geheimnisvollen Schatz, ein Stück näher gekommen.

Der Weg auf ihrer Schatzkarte führte die Kinder durch Okers Straßen zurück in die vertraute Kita. Dort mussten alle nochmals ihre Kräfte sammeln, um den Schatz zu heben, der in der Sandkiste vergraben war.

Zum Abschluss gab es für die erfolgreichen Schatzsucher eine Urkunde und ein wohlverdientes Grillfest. Den Eltern ein großes Dankeschön für ihr Engagement, es war ein schöner gemeinsamer Familienausflug der Schmetterlingsgruppe.

Viele Grüße von

*Christiane Rütznick
und Anke Tolksdorf*

Schmetterlingsgruppe

Das Sommerfest der Kita Martin-Luther war schön...

Es wurde gespielt, experimentiert, gebastelt, getobt und gelacht. Das leckere Kuchenbuffet, von Mamas, Omas und uns verbundenen Menschen gezaubert, verführte zum Schlemmen.

Der Erlös von Kaffee und Kuchen, stolze 211,35 €, ist den Flutopfern im Osten unseres Landes zugutegekommen.

Das Wetter hat uns die Stange gehalten, der Regen wartete, bis unser Fest beendet war. Unvergessen wird in jedem Fall das Theaterstück der Müll liebenden Olchis, die Groß und Klein in Staunen versetzten, bleiben. Erlaubtes Chaos und sich nicht waschen müssen, ein Traum vieler Kinder.

Im dritten Jahr durften wir erleben, wie fünf ehemalige Mütter, Kinder und Erwachsene mit einem unterhaltenden Theaterstück in ihren Bann zogen.

Sommerfest der Kita Martin-Luther

Seit mittlerweile drei Jahren überraschen uns Biggi Bockelmann, Daniela Bredthauer, Kathrin Knoke, Anette Nünemann und Ina Renz auf Sommerfesten und Weihnachtsfeiern mit fleißig eingeübtem Schauspiel. Inzwischen schon hoch professionelles, verstecktes Talent wird sichtbar. Durch kontinuierliches Treffen am Montagabend, Liebe zum Detail und Kreativität beim Herstellen von Kostümen und Kulissen gelang es ihnen immer wieder, ein Höhepunkt bei unseren Veranstaltungen zu werden. Wir werden sie vermissen, ein herzliches Dankeschön der Kita Martin-Luther...

Nun beginnt wieder ein neues Kindergartenjahr. Das Martin-Luther Team verkleinert sich noch einmal. Sonja Kietzmann wird in die Krippe der Kita Eulenburg wechseln; Martina Rubin und Wiebke Steckhan, beide mit befristeten Verträgen eingestellt, werden unsere Kita verlassen und außerhalb von Oker arbeiten. Sie waren eine Bereicherung für unser Team.

Wir schauen positiv in die Zukunft - Kinder und Familien ihren Bedürfnissen entsprechend zu begleiten und zu unterstützen ist unser Anliegen und unsere Aufgabe - und macht große Freude... Also, packen wir's weiter an!



hintere Reihe: Fr. Renz, Fr. Graniewski , Fr. Knoke
vordere Reihe: Fr. Bockelmann, Fr. Bredthauer, Fr. Nünemann

Viele Grüße im
Namen des
gesamten Kita-
Teams von

Sabine Hähle

Leiterin der Kita
Martin-Luther

Ein Sommer wie aus dem Bilderbuch hat uns schöne Wochen in unserem Kindergartenalltag beschert.

Bereits morgens um 8.00 Uhr trafen sich die Bärenkinder auf dem Spielplatz, alle Markisen waren ausgefahren, um uns Schattenplätze zum Spielen zu bieten. Ein täglicher Höhepunkt war das Frühstück an der „frischen“ Luft.



Besonders laut wurde es, wenn der Gartenschlauch zum Abkühlen seinen Einsatz fand.

Liebe Nachbarn, vielen Dank für ihr Verständnis, bestimmt ist es nicht einfach, neben einer Kindertagesstätte zu wohnen?!

Trotz der heißen Tage gab es Momente, die uns Gänsehaut bereiteten. Da waren die Freitage, an

denen wir uns auf den Weg machten, um den Abriss unserer St. Paulus Kirche zu begleiten. Dank der netten Bauarbeiter war es uns möglich, dieses hautnah zu erleben.

Besonders aufregend war der Freitag, an dem der NDR mit seinem Filmteam anwesend war und wir ganz unverhofft für Fernsehaufnahmen gefilmt und interviewt wurden. Zum letzten Mal öffneten sich für uns die Türen in die Kirche, die allerdings nur noch zur Hälfte vorhanden war. Da, wo wir sonst den Altar und Jesus am Kreuz sahen, schauten wir auf Häuser und den strahlend blauen Himmel. Gänsehaut pur. Momente der Stille – trotz Baulärm – unsere Gedanken richteten sich an die vielen schönen Momente, die wir als Kita - Team mit unseren Kindern in den 40 Jahren unseres Bestehens an diesem Ort verbracht haben. Seit diesem Tag gibt es einen Gedenkschrank in unserer Kita, ein Foto des Glockenturms und von der Baustelle getragene Backsteine sollen uns immer an die St. Paulus-Kirche erinnern.

Eindrücke aus der Kita St. Paulus

Ein weiterer Gänsehautmoment war der letzte Tag vor unseren Ferien. Wir mussten uns von unseren Schulanfängern und ihren Eltern verabschieden. Ein Ereignis, das wir jedes Jahr erleben, aber so ein Abschied fällt sehr schwer, denn irgendwie sind es doch unsere Kinder, die uns nach Jahren verlassen. Liebe Rabia, Melek, Leonie, Cimberly, Marcel und Jamie – wir werden euch vermissen. Während unserer Ferien erreichte uns der nächste traurige Moment. Unser Opa Giesecke ist verstorben. Ein Kindergartenopa den man sich so nur wünschen konnte.

Es ist zwar schon viele Jahre her, dass seine Enkelin Lina unsere Kita besuchte, aber er war immer unser Opa Giesecke, der viele Stunden und Tage ehrenamtlich unsere Räume durch seinen unermüdlichen Arbeitseinsatz verschönert hat.

„DANK, OPA GIESECKE“

Nun sind die Ferien beendet, die Sonne scheint weiterhin. Gemeinsam wollen wir die Wärme genießen und auf traurige Gänsehaut-Momente für die nächste Zeit gern verzichten.

Anja Voges
Leiterin Kita Paulus

feet-computer
Kreisstrasse 61
38667 Bad Harzburg OT Göttingerode

Verkauf

- Hardware
- Software

Netzwerktechnik

- Planung
- Installation/ Wartung

Reparatur und Instandsetzung

- EDV Anlagen
- PC-Systeme

Tel.: 0 53 22 / 55 43 - 0 • info@feet-computer.de

Die Plakatwerbung im Landkreis hat sich ausgezahlt:

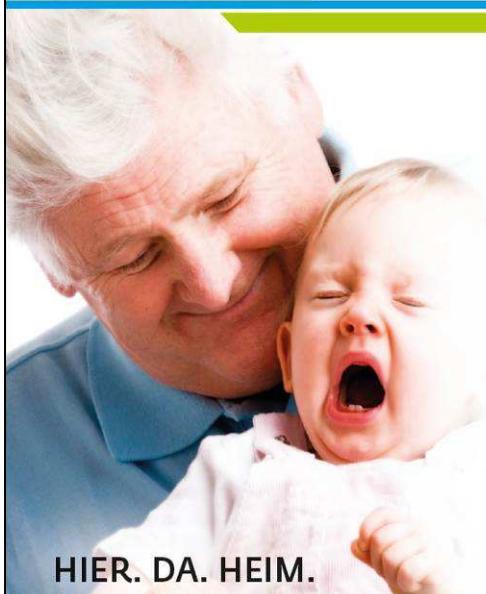
Ein volles Haus und zufriedene Standbetreiber verzeichneten die Organisatoren des Frühjahrsbasares um Ina Renz, Daniela Bredthauer und Kathrin Knoke in der Begegnungsstätte Oker. Die Begegnungsstätte bot alles, was man hierfür benötigt: viel Platz für die Stände und die Besucher. Der kleine Saal lud zum gemütlichen Verweilen bei selbstgebackenem Kuchen und Kaffee ein. Davon gab es reichlich! Eine herrlich gemischte Auswahl von der Sahnetorte bis hin zu kindgerechten Muffins. An 30 Ständen wurde alles rund ums Kind angeboten. Kleider, Spielzeug, Mobiliar, Fahrzeuge u. v. m. sollten an den Mann / die Frau gebracht werden. Schon vor der eigentlichen Eröffnung um 14.00 Uhr kamen die ersten Besucher zum Stöbern, um die besonderen Schnäppchen zu ergattern. Bis zum Schluss hielt sich die Besuchermasse fast konstant. Es wurde kaum ruhig. Die vielen Besucher haben letztlich dafür gesorgt, dass der Erlös aus dem Verkauf in der Cafeteria dem Freibad Oker, dem Stadtteilverein und natürlich auch der Kita Martin Luther zugutekam. Die Spendenübergabe erfolgte bei der diesjährigen Freibaderöffnung (siehe Foto).

Der Termin für den Herbstbasar steht bereits fest: Samstag, den 09.11.2013, von 14 bis 17 Uhr in der Begegnungsstätte Oker (Talstr.3). Herzliche Einladung!

Kathrin Knoke



von links: Fr. Bredthauer, Fr. Knoke, Fr. Renz, Fr. Hähle, Hr. Jeschke



HIER. DA. HEIM.

Hier fühl' ich mich wohl.

Da bleib ich!

Die Goslarer Wohnstättengesellschaft bietet Ihnen Wohnungen in der Stadt. Und dazu den umfassenden Service eines erfahrenen Wohnungsunternehmens. Engagiert. Kompetent. An Ihrem Bedarf orientiert.



DIE GOSLARER
Wohnstättengesellschaft

Seit über 30 Jahren

- ✓ E-Check
- ✓ Ton- und Lichanlagen
- ✓ Antennenbau
- ✓ Datentechnik
- ✓ Alarmanlagen
- ✓ Elektroinstallationen
aller Art



Helmut Ebeling
Am Hüttenberg 1
38642 Goslar
Tel. 05321 63133
Fax 05321 64655
mail@dek-ebeling.de

.... stellen sich mir, wenn ich an unsere Beziehung zu Gott, zur Bibelarbeit, zum Gottesdienst, Gottes Welt etc. denke. Die für mich entscheidende Frage: Warum sind wir an all dem so wenig interessiert?

Weil wir Gott für unser Leben nicht brauchen, denn schließlich geht es uns doch auch ohne ihn gut?! Das ließe allerdings auch den Schluss zu, dass Gott nicht nur Unheil und Katastrophen, sondern auch unser Heil, Freude, Erfolg etc. zulässt. Oder brauchen wir ihn nicht, weil wir in unserer durchtechnisierten Welt und einer Medizin auf höchstem Niveau auf seine Hilfe verzichten können? Da ist er doch überflüssig, wir meistern unser Leben doch ganz gut allein, oder? Brauchen wir ihn also nur in Krisenzeiten, bei Krankheiten und zur Beerdigung? Ja, aber kennt er uns denn überhaupt, wenn wir im Himmel ankommen, wo wir ihn doch zu Lebzeiten hier nicht kannten?

Vielleicht liegt unser Desinteresse aber ganz allein an der Bibel selbst, die im Regal neben Hemingway still vor sich hinstaubt,

weil man einfach nicht verstehen kann, was Luther da von sich gegeben hat? Oder sind wir einfach davon überzeugt, dass diese über 2000 Jahre alten Worte nun mal gänzlich überholt sind?

In Lebenskrisen nehmen wir die Bibel manchmal dennoch zur Hand – warum eigentlich? Weil es nicht schaden kann und immer von der Liebe Gottes gesprochen wird? Nach ein paar Seiten wird sie oftmals wieder zurückgestellt – wie gesagt, man versteht so wenig. So erging es mir jedenfalls. Bis mir eine Freundin eine „neudeutsche“ Ausgabe der Bibel, nämlich die Gute Nachricht, in die Hand drückte. Diese ließ sich lesen wie ein Roman – spannend und vor allen Dingen hochaktuell (selbst Themen wie fleischliche Beziehungen werden dort angesprochen). Natürlich stieß ich bei Verständnisfragen immer wieder an meine Grenzen – gerade bei Dingen, die unseren Alltag betreffen. So habe ich mich auf den Weg zur Bibelstunde (Gesprächskreis) gemacht und habe viel Spannendes über „Gott und die Welt“ erfahren.

Der Anlass meines Briefes ist die Sorge, dass eben jener Gesprächskreis mangels Teilnehmer auf

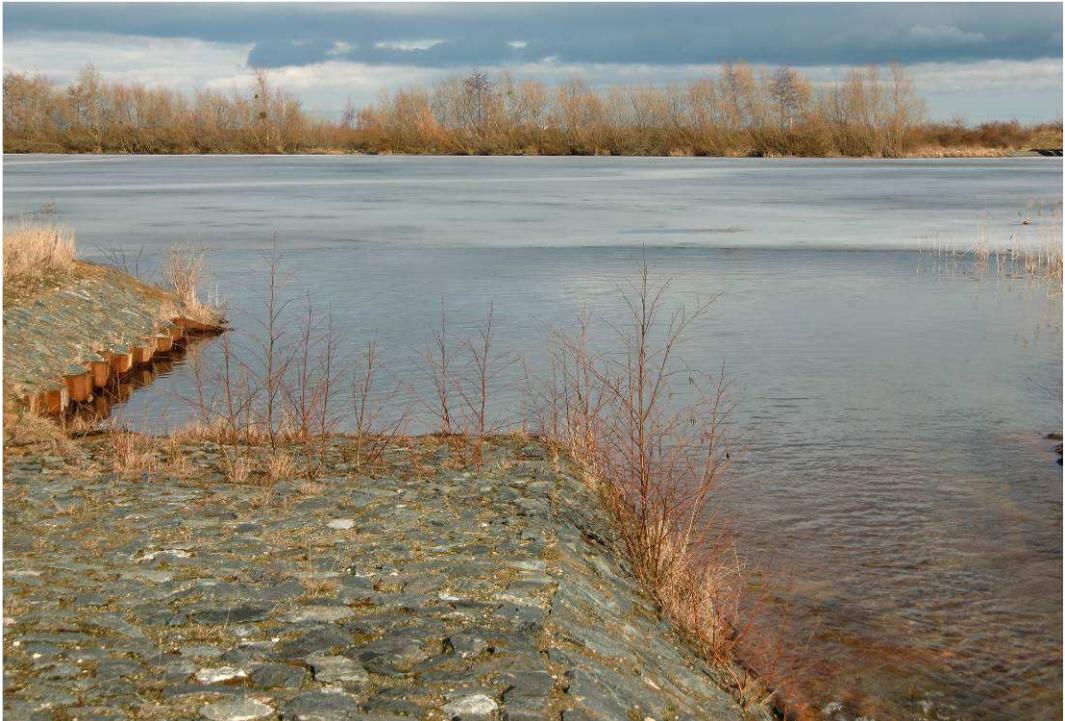
Fragen über Fragen... (Leserbrief)

lange Sicht nicht mehr existieren wird, denn aus Alters- und somit Gesundheitsgründen beginnt er zu schrumpfen. Das wäre mehr als schade, denn Gott hat uns so vieles zu sagen – auch für unseren Alltag.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei und überzeugen Sie sich selbst davon. Wir treffen uns im Rhythmus von 14 Tagen, mittwochs um 19.30 Uhr im Pfarrhaus. Außer sich selbst

müssen Sie nichts mitbringen – keine Bibel, keine Kenntnisse, nur offene Ohren und vielleicht Fragen, die Sie immer schon einmal stellen wollten. Wir wollen versuchen gemeinsame Antworten darauf zu finden, sind ein Kreis der Hörenden und Fragenden und nicht der Wissenden. Es würde uns freuen, wenn Sie sich trauen. Liebe Grüße,

Heidi Anders



am Schlammteich

Evangelische Kirchengemeinde Oker

15. September

Bürgermahl



Teilen und Verweilen

Rund um die Martin-Luther Kirche

11.30 Uhr nach dem Kindermusical

**Alle sind eingeladen,
jeder bringt etwas mit!**



Tische und Bänke stehen
kostenfrei zur Verfügung.

Speisen und Getränke mit allen teilen und genießen.

Gemeindefahrt nach Lavena Ponte Tresa

Liebe Gemeindeglieder,
von mehreren Seiten wurde ich
auf eine Gemeindefahrt zur Orgel
der Paulus-Kirche angesprochen.

Die Orgel ist nach Lavena Ponte
Tresa in Italien gekommen. Das
liegt gut 850 Kilometer von Oker
entfernt. Eine Reise dorthin wür-
de mindesten vier Tage in An-
spruch nehmen. Ich habe Ange-
bote eingeholt um Ihnen einen
diese Reise zu ermöglichen.

Da eine solche Fahrt einiges an
Vorbereitung und eine Mindest-
personenzahl erfordert, benötige
ich feste Zusagen. Wir würden im
Mai 2014 (so noch ein Bus frei ist,
sonst im Oktober 2014) fahren.
Die Reise dauert 4 Tage, das bes-
te Angebot liegt bei etwa 370,- €
pro Person Euro im Doppelzim-
mer.

Ihre Fragen bzw. Zusagen bitte an
Sabine Nause

Tel: 65204 oder per E-Mail an
Nause@t-online.de

Micha's Handwerkerservice Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streicharbeiten

Fliesen und Bodenbelege verlegen

Erneuerung von sanitären Einrichtungen

Ausbesserung von Putzschäden

sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten

Winterdienst

Gartenarbeiten jeder Art

Wohnungsentrümpelungen

Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner

Tel. 05321-352503

Handy: 0171-4473019

Eingetragener Betrieb

der Handwerkskammer

Braunschweig-Lüneburg-Stade

Morning has broken ...

... ist der Titel eines unvergesslichen Songs von Cat Stevens und dazu eine wunderschöne Metapher für den Beginn dessen, was wir „die Welt“ nennen. Frei übersetzt heißt es „Der Tag beginnt“; die Dunkelheit weicht, der erste helle Schimmer am Horizont als Verheißung von Licht und Wärme, die Frische der Tauperlen im Gras als Symbol von Reinheit und – ja, auch als Symbol von Unschuld.

Genau diese intuitiven Gedankenverbindungen waren es, die uns bewogen haben, einen ganz besonderen Gottesdienst mit genau diesem Lied zu beginnen. Wir, das sind Sabine Nause, Katharina Schauzu, Nadine Schmidt, Wieland Curdt und Gerwin Bärecke, jene „Lichtgruppe“, die auch für den Open-Air-Gottesdienst „Vier Jahreszeiten“ im letzten Jahr verantwortlich zeichnete. Eines sei vorweggenommen: Eine technische Panne wird es diesmal nicht geben.

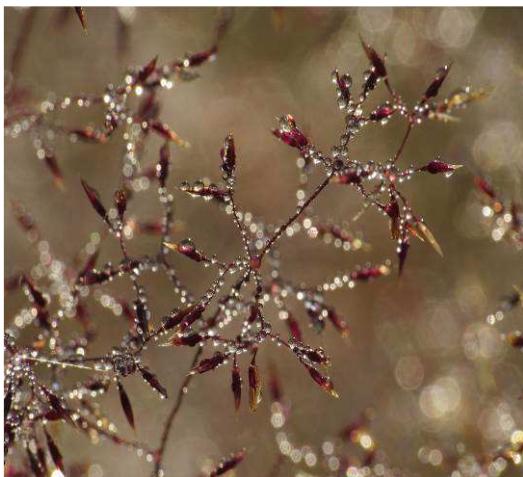
Unser Thema in diesem Jahr, Sie werden es bereits erraten haben, ist die Schöpfung, der Beginn unserer Welt. Die ersten sieben Tage, eingeleitet jeweils mit den alten Texten aus dem Ersten Buch

Mose und belegt mit bildhaften Beweisen für die Schönheit dessen, was wir „Schöpfung“ nennen. Die Musik ist modern, Cat Stevens macht den Anfang. Simon and Garfunkel, Reinhard Mey, Whitney Houston sind einige, die ihm folgen.

Mehr wollen wir aber jetzt noch gar nicht verraten. Kommen Sie einfach am 7. September um 20:30 Uhr zur Martin-Luther-Kirche und genießen Sie, was wir vorbereitet haben. Bei gutem Wetter natürlich wieder Open-Air; falls es regnet, finden Sie uns in der Kirche.

Für die Lichtgruppe:

Gerwin Bärecke



Morgendliche Tauperlen im Gras: Symbol für vieles, was wir mit Schöpfung in Verbindung bringen.

Im September führt die Kunterbunte Kinderkirche das Musical „Der verschwundene Zauberstab“ auf.

Ein Team, das aus altbewährten und neuen Kräften besteht, plant am Sonntag, dem 15.9.2013, um 10.30 Uhr die Aufführung des Musicals „Der verschwundene Zauberstab“ (von Markus Nickel, evangelischer Kirchenmusiker in Nürnberg). Diese Geschichte für Erzähler, Orgel und Schauspieler erzählt von dem kleinen Zauberer Florian Wendepflug, der seinen Zauberstab verliert. Auf seiner Suche begegnet er einem Räuber, unterschiedlichen Tieren im Wald, Blitz und Donner überraschen ihn bei einem Unwetter, bis er in eine Stadt kommt und schließlich den entscheidenden Hinweis erhält, wo sich sein Zauberstab befinden könnte. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind herzlich zu diesem Gottesdienst eingeladen. Im Anschluss findet das traditionelle Bürgermahl um die Kirche statt.

Wieland Curdt
Pfarrer

Am 19. Oktober findet um 18 Uhr ein Gottesdienst für die Sinne statt: Entdecken – Schmecken – Hören.

Wein ist Lebensfreude (1. Mose 9; Psalm 104; Jesus Sirach 31, Sprüche 31; Johannes 2). Wein ist harte Arbeit (4. Mose 13; Matthäus 21,33ff; Johannes 15; Sprüche 24). Wein zerstört (Gen 19,30-38), er ist „das Schiff, mit dem Du untergehst“ (Herbert Grönemeyer). Wein ist Quelle der Gesundheit (Jesus Sirach 31; Lukas 10, 25ff; 1. Timotheus 5, 23). Wein ist Vergabung (1. Korintherbrief 11, Abendmahl).

Nach diesen weitgehend biblischen Betrachtungen gibt es Wein zum Schmecken und Orgelmusik zum Hören.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarrer Wieland Curdt (Orgel), Prädikant Norbert Bengsch, Dipl. Sozialpädagoge Aksel Hahn sowie der Kantorei Oker.

Wieland Curdt
Pfarrer

Am 6. Oktober feiern wir Erntedank. Der besondere „Sommerschlussverkauf“.

Wir lieben Lebensmittel: Ein verlockendes Erdbeer-Angebot im November. Im Januar gibt's gleich nebenan im Regal günstig Tomaten, im Februar zum Schnäppchenpreis dann Salat mit Melone. Alles da, zu jeder Zeit.

Was brauchen wir da Erntedank? So wenig wie der Strom seine Entstehung der Steckdose verdankt und das Wasser dem Hahn in der Wand, so wenig reifen Früchte und Obst im Supermarkt. Sie sind alles Gaben der Erde.

Wir können uns in Europa kaum erinnern: Bis vor wenigen Jahrzehnten waren die meisten Menschen durch Hunger an Leib und Leben gefährdet. Und in den Entwicklungsländern sind sie es bis heute.

Genug Wasser? Genug Obst? Genug Getreide? Genug Fleisch? Das Ende des Sommers ist die richtige Zeit, diesen Fragen nachzugehen. Sich zu besinnen. All dies wurde teilweise mühevoll der Erde abgerungen. Im Herbst

hieß es, Vorräte anzulegen für die lange Zeit der Dunkelheit. Deshalb gab es Erntemärkte. Wenn man nicht selber Früchte aus dem Garten hatte, musste man einkaufen. In einer Art Sommerschlussverkauf. Dass wir jedes Jahr Erntedank feiern, mag nur oberflächlich eine überflüssige Übung sein. Wer tiefer schaut, weiß: Es geht um Wertschätzung. Daraus erwächst Dank. Und das wiederum ist die Basis, sich für die Bewahrung dieser segensreichen Schöpfung einzusetzen.

Deshalb werden wir auch dieses Jahr wieder Erntedank feiern. Am 6. Oktober, beginnend mit einem ökumenischen Gottesdienst (10.30-11.30 Uhr) und anschließend Erntebasar rund um die Martin-Luther-Kirche, abgerundet mit dem Auftritt von Musikgruppen und Chören. Frauentreff und Werkgruppe verkaufen Kaffee und Kuchen sowie Marmelade, Gelees, Säfte und Geschenkartike. Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf dem „etwas anderen Sommerschlussverkauf“.

Jens Kloppenburg
Redaktionsmitglied

Vorwärts zu den Wurzeln – zurück in die Zukunft! Konzert für Akkordeon und Klarinette am 26. Oktober um 17 Uhr in der Martin-Luther-Kirche.

Professionelle Besetzungen mit Akkordeon gibt es in letzter Zeit immer wieder – aber nur sehr wenige, die über Jahre erfolgreich als festes Ensemble zusammen musizieren. Zu diesen Ausnahmen gehört das Duo „Nebl & Nebl“. Dass es so gekommen ist, verdanken Frank Nebl (Soloklarinettist bei der Badischen Staatskapelle Karlsruhe) und Andreas Nebl (Dozent für Akkordeon und Kammermusik am Hohner-Konservatorium Trossingen) zum einen einer fundierten solistischen Ausbildung, zum anderen ihrem offenen Bekenntnis zu den eigenen Wurzeln und der extremen Offenheit gegenüber den verschiedensten Kulturzweigen. Zum Konzert in Oker werden die beiden international ausgezeichneten Kammermusiker, die im vergangenen Herbst 2012 anlässlich einer Chinatournee u.a. im chinesischen Elitekonservatorium in Peking ein Konzert und eine Master Class gaben, Musik

von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Sofia Gubaidulina, Astor Piazzolla und Andreas Nebl mitbringen.

Andreas Nebl wurde 1968 in Göppingen geboren und studierte Akkordeon am Hohner-Konservatorium in Trossingen und am Cherubini-Konservatorium Florenz. Seit 2003 ist er Dozent für das Hauptfach Akkordeon und Kammermusik am Hohner-Konservatorium, Mitglied der Bundesjury „Jugend musiziert“ sowie Mitglied der „Bundesjury des Deutschen Akkordeon-Musikpreises“.

Andreas Nebl gastiert regelmäßig beim Badischen Staatstheater Karlsruhe, 2000-2003 spielte er regelmäßig beim Musicalorchester „Ludwig 2.“, 2003/2004 beim Orchester des Nationaltheaters Mannheim. Durch seinen regen Kontakt zu Komponisten entstehen ständig neue Werke für das Akkordeon als Solo- bzw. Kammermusikinstrument. Seit 2009 arbeitet er als Solist zusammen mit der Württembergischen Philharmonie und dem Akademischen Kammerorchester Karlsruhe. Seine rege Konzert- und Orchestertätigkeit führten ihn in über 20 Länder.

Seit 2010 ist Andreas Nebl offiziell gewähltes Mitglied des "Music Komitee", des künstlerischen Beirats des Coupe Mondiale. Frank Nebl wurde 1972 in Göppingen (D) geboren. Er gewann 1993 den Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ (Klarinette solo), danach studierte er Konzertsach Klarinette an der Hochschule für Musik Detmold bei Prof. H.-D. Klaus sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Norbert Kaiser (Solistenklasse, Konzertexamen mit Auszeichnung). Er war Stipendiat des Landes Baden-Württemberg sowie der Bayerischen Orchesterakademie. Nach Praktika und Aushilfstätigkeiten wurde er 1999

als Solo-Klarinettist an das Philharmonische Staatsorchester Halle engagiert. Seit 2003 ist er Solo-Klarinettist der Badischen Staatskapelle in Karlsruhe. Weiter wurde er in den vergangenen Jahren regelmäßig als Soloklarinettist in die Staatskapelle Dresden, zum Bayerischen Staatsorchester München sowie zum SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden /Freiburg eingeladen. Zusammenarbeit u.a. mit Zubin Mehta und Simon Rattle.

Frank Nebl ist seit 2005 Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, darüber hinaus seit 2008 an der Hochschule für Musik in Karlsruhe.



Anders wohnen – in Gemeinschaft

Wir suchen Menschen (ca. ab 50 Jahren), die bereit sind für Veränderungen und sich auf Neues einlassen wollen! Wir suchen Menschen, die mit uns selbstbestimmt und gemeinschaftlich wohnen wollen, die ihre Lebensqualität erhalten wollen, die bereit sind für gegenseitige Hilfe und gemeinsame Aktivitäten.

So stellen wir uns das gemeinschaftliche Wohnen vor: 10 - 15 Wohneinheiten zur Miete, barrierefrei mit Aufzug, mit Balkon oder Terrasse, zentral gelegen (in Bad Harzburg oder Goslar), eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, ein Gemeinschaftsbereich für gemeinsame Aktivitäten und Gäste.

Planungsphase ca. 3 Jahre. Wir treffen uns jeden 3. Mittwoch im Monat von 17-19 Uhr im „Haus der Kirche“ (Lutherstraße 7, Bad Harzburg).

**Die nächsten Termine sind:
18.09. / 16.10. / 20.11.
/18.12.2013**

Interessenten sind herzlich willkommen!

Interessenten sind herzlich willkommen!

Kontakt: Netzwerk Wohnen im Alter, Diakon Hans-Peter Funhoff,
Tel.: 05322/ 99509479
Email: hans-peter.funhoff@lk-bs.de



Kreuz & Quer
Ökumenischer Kirchenladen
Schmiedestrasse 7
38667 Bad Harzburg
Dienstag - Samstag 10:00 bis 12:30
Donnerstag und Freitag 15:00 bis 18:00
Tel. 0152 23053 279 www.kirchenladen-bad-harzburg.de

Brücken

*Brücken sind Wege die verbinden,
selbst Herzen können zueinander finden.*

*Du entscheidest selbst den Weg,
bestimmst welche Lebensbrücke du gehst.*

*Die wichtigsten Brücken, die es gibt,
sind wenn einer den anderen liebt.
Wenn Eltern mit Kindern, Hand in Hand,
gemeinsam gehen ein Leben lang.*

*Man sollte bedacht über Brücken gehn,
stets darauf achten, dass sie bestehn.
Ist eine Brücke erst einmal hin,
steht nach Versöhnung selten der Sinn.*

*Drum pflege die Brücke und baue sie aus,
so holst du Frieden und Glück ins Haus.
Versuch neue Brücken aufzubaun,
so kannst du froh in die Zukunft schaun.*

© ChT

Christina Telker

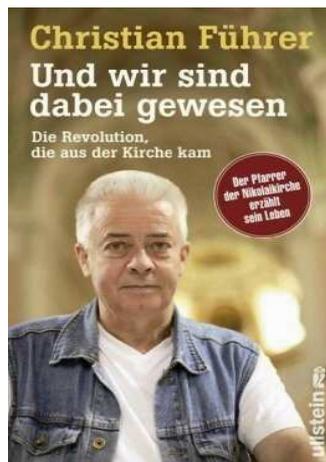


Das Buch von Christian Führer „Und wir sind dabei gewesen – Die Revolution, die aus der Kirche kam“ gibt uns einen eindrucksvollen Einblick in die zeitgeschichtliche Phase, die zur deutschen Wiedervereinigung führte.

Obwohl es im kommenden Jahr bereits ein Vierteljahrhundert her ist, haben Sie wahrscheinlich noch alle die Montagsdemonstrationen in Leipzig aus dem Oktober 1989 vor Augen. Die von Pfarrer Christian Führer (Jahrgang 1943 - seit 2008 im Ruhestand) von 1982 an initiierten Friedensandachten in der Nikolaikirche in Leipzig mündeten als ein wesentlicher Eckpfeiler in dieser für unser Volk als einmalig anzusehende friedliche Revolution.

Der aus einer Pfarrersfamilie stammende Autor schildert uns im Rahmen dieser Autobiographie nicht nur sein Leben, sondern insbesondere auch die Umstände, die die Mitbürger (gerade auch die Christen) in der damaligen DDR zu bewältigen hatten.

Wir erfahren von seiner behüteten Kindheit, seinen Erkrankungen, seiner Ehe mit der ihm auch in schwierigsten Zeiten immer zur Seite stehenden Maria und den vier Kindern.



Auf der Grundlage seines im Grunde nicht zu erschütternden Glaubens scheute er schon als Schüler und insbesondere später als Theologiestudent keine Auseinandersetzung. Kirchenfeindlichen Ideologien trat er stets mit dem ihm eigenen Selbstbewusstsein trotz aller damit verbundenen Probleme entgegen. Nach einer ersten Pfarrstelle im dörflichen Bereich (ab 1968) erhielt er das Angebot, zur Nikolaikirche nach Leipzig zu wechseln.

Erst nach mehrmaligem Bitten entschied er sich im Oktober 1980 zu diesem Schritt. Die so vielfältigen Aktivitäten in Leipzig – und ganz besonders in der Nikolaikirche (Slogan: „offen für alle“) – lassen sich aus Platzgründen an dieser Stelle gar nicht wiedergeben. Ich lege Ihnen ans Herz, sich für dieses Buch selbst die Zeit zu nehmen. Sie werden es bestimmt nicht bereuen, diese so eindrucksvoll von Pfarrer Führer geschilderten Gegebenheiten aus erster Hand in sich aufzunehmen. Neben dem enormen Engagement mit dem bekannten geschichtlichen Hintergrund wird Ihnen natürlich auch der seelsorgerische Bereich vermittelt. Recht häufig stellt der Autor bei seinen Erzählungen Verbindungen zu Bibeltexten her, was die Lektüre noch lesenswerter macht.

Hier ein Buchzitat, was letztlich der Ausgangspunkt für sein Handeln war: „Ich konnte es an mir erfahren: Der Glaube ist stärker als die Angst. Der Glaube nimmt die Angst.“

Das Buch endet nicht mit dem Jahre 1989. Vielmehr werden wir auch Zeuge der Zeit danach. Führer setzt sich wiederum bis zur körperlichen Erschöpfung für die teils schwierigen Belange der ehemaligen DDR-Bürger nach der Wiedervereinigung ein (z.B. Arbeitslosigkeit aus durchgeführten bzw. beabsichtigten Werksschließungen). Unter anderem erfolgten auch Protestaktionen gegen den Irak-Krieg. Zudem wurden Aufmärsche von Neonazis verhindert.

Zahlreiche persönliche Begegnungen mit namhaften Größen unserer Zeitepoche (stellvertretend sei hier Michail Gorbatschow genannt) und diverse Ehrungen und Auszeichnungen runden das Lebenswerk von Pfarrer Christian Führer ab.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Buchdaten:
Ullstein Buchverlage GmbH
ISBN: 978-3-550-08746-2
Seitenzahl: 336 - Preis: € 19,90
(als gebundene Ausgabe)

Notizen

Am 23.11.2013 findet der „Grüne Basar“ von 14 bis 16 Uhr im Katharina-von-Bora-Haus statt.

Verkauft werden Adventsgestecke, Adventskränze sowie Tür- und Fensterkränze.

Herzliche Einladung!

Zum „Großen Adventsbasar“ am 01.12.2013 ab 12 Uhr laden wir ebenfalls herzlich ins Katharina-von-Bora-Haus ein.

Neben einem Mittagessen, Kaffee und Kuchen werden Geschenkartikel wie selbstgestrickte Strümpfe, Mützen und vieles mehr verkauft. Natürlich können Sie auch die beliebte „Okersche Keksmischung“ erwerben.

Sonntagstischtermine

08.09.2013

Hifi-Anlage für Kirche gespendet

Manchmal wird im Gottesdienst für CD-Einspielungen eine Hifi-Anlage benötigt. Bisher musste jedes Mal ein Gerät organisiert werden. Anlässlich der Einschulung spendete Bestattungsunternehmen Klotz der Kirchengemeinde eine Hifi-Anlage. Herzlichen Dank!



Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Impressum

Der Brückenbauer:	Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:	Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion:	Dieter Barthold, Wieland Curdt (verantw.), Jens Kloppenburg, Sabine Nause, Katharina Schauzu
Anzeigenverwaltung:	Wieland Curdt
Druck:	Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage:	3000 Stück
Erscheinung:	vier Ausgaben pro Jahr
Ausgabe:	4
Redaktionsschluss für die Ausgabe Dezember 2013 bis Februar 2014 ist der 10.11.2013.	

Taufen

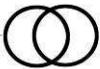


„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, 9)

Ömer Arslantürk, (Friedenskapelle Theresienhof)
Joshua Hähle
Theresa Eli
Carlotta Lüttich

Trauungen



"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Korintherbrief 13,13)

Julia und Sarah Gläser, geb. Dietrich
Michale und Alexandra Hürzeler, geb. Rauch
Thomas Großhennig und Katrin Großhennig-Grimm, geb. Grimm

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen.“ (Psalm 37,5)

Dieter Bergmann (ohne kirchliche Begleitung)	72 Jahre
Erika Wieting, geb. Schneide	75 Jahre
Helga Dehn, geb. Kirstein	76 Jahre
Rolf Giesecke	75 Jahre
Anneliese Voges, geb. Hotopp	91 Jahre
Hans-Jürgen Conradsen	67 Jahre

01.09.13	10.00 h	Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation	Pfr. Curdt, Kantorei Oker
07.09.13	20.30 h	Gottesdienst zur Schöpfung	Pfr. Curdt
15.09.13	10.30 h	Gottesdienst m. Kindermusical d. Kinderkirche	Pfr. Curdt u. Team
22.09.13	17.00 h	Gottesdienst	Pfr. Müller-Pontow
29.09.13	10.30 h	Gottesdienst m. Abendmahl	Präd. Bengsch
06.10.13	10.30 h	Gottesdienst z. Erntedank	Pfr. Curdt
13.10.13	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Curdt
19.10.13	18.00 h	Bibel, Orgel, Wein - der besondere Gottesdienst	Pfr. Curdt
27.10.13	10.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. 'in Pultke
03.11.13	10.30 h	Gottesdienst	Präd. Bengsch
10.11.13	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Müller-Pontow
17.11.13	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Curdt
20.11.13	18.00 h	Buß- und Betttagsgottesdienst	Pfr. Curdt
24.11.13	10.30 h	Gottesdienst m. Abendmahl mit Gedenken d. Verstorbenen	Pfr. Curdt A. Hahn u. Team
24.11.13	15.00 h	Andacht Friedhofskapelle Oker m. Gedenken d. Verstorbenen	Pfr. Curdt
01.12.13	17.00 h	Lichterkerche	Pfr. Curdt

Pfarrbüro

Edith Vorlob
Am Stadtpark 13, 38642 Oker,
☎ 6093, Fax: 6220,
E-Mail: ev.kirche-okер@t-online.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Bankverbindung: VB Nordharz
Kto.: 6110 147 800
BLZ: 268 900 19

Pfarrer

Wieland Curdt, ☎ 6022,
E-Mail: wieland.curdt@web.de

Andreas Labuhn, ☎ 22464,
E-Mail: a.labuhn@frankenbergo-slar.de

Ulrich Müller-Pontow, ☎ 22566,
E-Mail: mueller-pontow@gmx.de

Annemarie Pultke, ☎ 22464,
E-Mail: a.pultke@frankenbergo-slar.de

Sozialpädagoge

Dipl.-Sozialpädagoge Aksel Hahn,
☎ 64038 + 6079
E-Mail: akselhahn@aol.com

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch, ☎ 61984
E-Mail: norbert.bensch@t-online.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr, ☎ 61686

Küsterin

Kathrin Will, ☎ 2779
ka.will@t-online.de

Kindertagesstätten

St. Paulus, ☎ 61605,
E-Mail: st.paulus-kita@t-online.de
www.stpauluskita.de

Martin-Luther, ☎ 65165,
E-Mail: kita-martin-luther@t-online.de,
Internet: www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will ☎ 2779
ka.will@t-online.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher ☎ 733816
marius.rademacher@hotmail.de



Für Smartphone-
benutzer:
Bildcode scannen

